Viele Orchester hinken Tarifen weiter hinterher

VA 07.03.19

Nicht alle Orchestermusiker im Osten bekommen das Gehalt ihrer Westkollegen. Doch die Anzeichen stehen auf Angleichung. Auch an der Frauenfront im Orchestergraben tut sich was.

Berlin/Plauen – Auch 30 Jahre nach dem Mauerfall hinken Orchester in Ostdeutschland vollen Tarifgehältern hinterher. Nach schwierigen Jahren habe sich aber die Lage an einigen Stellen konsolidiert. „Viele Orchester in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Brandenburg können wieder Tarifgehälter zahlen oder sind zumindest auf dem Weg dorthin", sagte der Geschäftsführer der Deutschen Orchestervereinigung (DOV), Gerald Merstens, am Dienstag in Berlin.

Nach der Wiedervereinigung starteten Orchester im Osten nach Angaben Mertens' bei etwa 60 Prozent. Gründe waren unter anderem Fusionen zahlreicher Orchester und damit verbundener sozialverträglicher Stellenabbau, den verbliebene Orchestermitglieder mitfinanzierten. Der Öffentliche Dienst im Osten ist seit 2010 auf Westniveau.

Zuletzt konnten laut DOV-Zahlen Orchester in Halle, Halberstadt, Frankfurt (Oder), Neubrandenburger, Görlitz, Chemnitz, Freiberg oder Sonderhausen zu vollen Tarifgehältern aufschließen, für Plauen-Zwickau steht dies an. Annäherungen gibt es für Klangkörper in Greifswald/Stralsund, Aue, Riesa/Radebeul, Greiz Reichenbach, Böhlen und Bad Lausick.

Einen deutlichen Anstieg von neun Prozent verzeichnete die Orchestervereinigung mit 15078 Veranstaltungen. Darunter waren musikpädagogische Veranstaltungen etwa für Schüler, Kinder oder Jugendliche mit 6325 erstmals stärker als die noch 5557 Sinfonie- und Chorkonzerte.

Die Zukunft in Orchestergräben und auf Konzertbühnen ist aus Sicht der Deutschen Orchestervereinigung weiblich. Aktuell sitzen nach einer Erhebung der Gewerkschaft zu 40 Prozent Frauen in den Orchestern. Allerdings schränkte die Vereinigung kurz vor dem Weltfrauentag am 8. März ein: „Leider gilt noch immer: Je berühmter ein Orchester, desto geringer die Frauenquote."

Zur Entwicklung verwies die Orchestervereinigung auf die Alterspyramide. Männer seien besonders stark vertreten in der Altersgruppe von 50 Jahren an. Dagegen sind zwischen 25 und 45 Jahren Frauen in der Mehrheit. „Da es mehr weibliche Nachwuchsmusikerinnen gibt, wird der Frauenanteil in den Berufsorchestern weiter steigen." Streichinstrumente sind bereits frauendominiert. Bei Pauken, Schlagzeug oder Blechbläsern sind Männer weiter in der Überzahl.